

Oliver Füglistner

39. Portfolio. Mai 2016

# Armut!

Das ist eines meiner Themen, auf die ich immer wieder zurück kommen werde. Und zwar nicht die Armut irgendwo oder in Syrien oder in Haiti. Sondern die Schweizer Armut.

Denn die gibt es.

Und weil ich inzwischen weiss, wie sich ein Armer fühlt, werde ich noch in manchem Gedicht dieses Thema umkreisen.

Nelly Schenker sei Dank.

Oliver Füglistner, im Juni 2016

## Ein Satz aus Haas (Silentium!)

Überhaupt muss ich sagen, ohne Alkohol Welt wahrscheinlich längst ausgestorben.

**Ein Betrug am Ufer  
Ein Unlecken am Sand und  
Dürren raschelnden Stengeln.  
Über das Weiss  
Aus Kraft der Wellen  
Und dem Dunkel aus der Tiefe  
Von Wald und Meer –  
Ein Betrug am Bleiben in mir.**

**Schau den Menschen an  
Auf dem Nadelbett  
Als ein Berg aus Fleisch  
Brennend im Fleisch  
Wie ein Tauchsieder  
Gesenkt in die Tasche eines Reaktors  
Hingestreckt am Ufer  
Wo die Dünen dauern  
Wo das Salz anlandet  
Wie dein Wort in mir.**

**Ein Krallenwurf  
An weissem Strand  
In all das Rundgerollte  
Und Abgeleckte. Ein Betrug  
Am niedergeschlagenen Bruder  
Der in der Seichte schon ertrinkt  
Den Rücken noch nadelbestückt.**

**Ein Betrug an mir  
Entgegen aller Witterung.**

**Ein Grasbalg  
Oder Fehlgast  
Lebt nicht  
Im Angeburteten.**

**Es gibt für ihn nur  
Thailändische Härte oder  
Rudimentäres Grausen.**

**Die Sinnverwirrung  
Von der er spräche  
Steckte er nicht fest  
Als wäre er die  
Schwindelschaffende Nabe  
Ist an sich harmlos –  
Nicht mehr als ein Zirkelschluss.**

**Es gibt für ihn nur mehr  
Die Tintenstiche in Zeichensprache  
Oder eben halt alltägliches Pressen.**

**Ein Fehlgast  
Oder Grasbalg  
Haust im Geschürten.**

**Stolpern über Rinnstein oder  
Rachengähe Repetitionen  
Gehören zu seinen besten Stücken.**

**Eine Phase allerdings  
Hat er hinter sich:  
Die Sinnliche.**

**Es gibt jetzt schönste  
Bleisänften oder vaginale  
Fliesenfänger.**

**Aufstrebende Vorwarnung -  
Ein kicherndes Wirbelwerfen  
Oder Broccoli –**

**Du kannst dich schon mal  
Nach der Decke strecken!**

**Und mitten im zeitweise  
Abgeschlossenen Strahlenvorfall**

**Wenn die Kinesiologen gerade mal  
Ihre Berichtigungen an den Dummies vorgeführt haben  
Aber noch nicht glaubhaft haben machen können  
Dass die Krümmung deiner  
Erdachse Ursachen mehr einer Haltung  
Denn einer äusseren Einflussnahme  
Wie Nukleidfall oder anderer langwieriger Geschosse seien –**

**Mitten im momentan  
Beendeten Prozess des  
Aufwachenden Aufstreckens  
Und auf Augenhöhe**

**Die Zapfen vom Balken  
Wie dein Fuss in meiner Türe.**

**Ein Mass von Wiederholung**

**Füllt schneller als gewohnt**

**Die Versprechungen auf die du dir**

**Noch eben entlocken konntest mit dem Finger –**

**Eine Hundertschaft von Schraubenwülsten**

**Die sich durch alle Beweggründe und Körperhöhlen winden.**

**Vermisstanzeigen kombiniert mit den Unkosten**

**Der weiterhin vorhandenen Tiefflüge**

**Einer schier incommunicado und zuvorkommenden Lust –**

**Eine Fülle von Ungenügen und Lebenslügen geleert**

**In die eigenen Fortsätze und Niederungen.**

**I**

**Billiges Bier in guten Dosen  
Vereinzelte Socken und Teigwaren  
Mit vielleicht sogar Käse.**

**Das flüchtige Bisschen  
Anschein. Numismatik mit  
5-Räplern.**

**Messingtage.  
Fleischkäsehemden.  
Brunnenwasser.  
Schrittchen zum nächsten  
Ende. Gebrauch von Nichts  
Für Wiedernichts. Geratewohl  
Einer Blüte aus einer Null.**

**Dafür – das Nein  
Erübrigt sich von selbst:  
Wahl gibt es keine –  
Absichten und Zuversichten.**

**II**

**Das nächste Ende kommt schon  
Nur keine Bange. Der Gürtel ist rund.  
Nicht der Fakt. Solange du einen  
Roten Heller hast gibt es ihn.  
Das ist der Fakt. Schau ihn gut an.  
Mehr gibts nicht zu sagen  
Oder fühlen. Das Netz  
Exisitiert für den Anschein**



**Nicht wirklich mehr und doch  
Gibt es diesen Staub aus dem Kies  
Leicht aufzuwirbeln –**

**Und das Kies  
Das die Ameise pflügt  
Ist leichter als  
Die Röppli darin  
Von der Fasnacht  
Übrig.**

**III**

**Wenn du unten bist  
Kennst du nur  
Diesen Schmerz im Nacken.**

**IV**

**Wenn du unten bist  
Kennst du nur  
Den Schmerz im Nacken  
Und das Weiss der Augen –  
Dein Kopf voller Kleinstgeld  
Das zu zusammenzuzählen  
Noch nie gereicht hat.**

**Die Arbeit zu tun  
Die andere nicht schert weil  
Unerträglich und uneinträglich –  
Letzter Hochmut und Ehrentitel  
Für Leber und Darm –  
Dein weisser Elefant zerdeppert Geschirr  
Dem niemand anhängt –  
Kostbarer als alle die Geisterfahrten**

**In den Vorstandsetagen Verhandlungsritualen und Mitarbeitendengesprächen –  
Und keine Kontoflipperei**

**Und doch wenn ich jetzt heimlatsche  
Kein Bier im Eisschrank  
Und nicht die Spur einer Möse im Bett –  
Und die Freiheit von Maggi –  
Mehr nicht als die Geisterfahrten  
Des Ganzen als Nichts faltenlos oder  
Der Zwiesprache mit den  
Denaturierten Lettern  
(Danke Herr Fauser) –  
Und die Salzflecken auf blauer Decke  
Und die leise Moosluft mit Tomatensaftduft.**

**Die Zimmerfahrten ohne konkrete Vorstellungen  
Aber viel Absichten mit ohne Inneneinrichtungen –  
Ein Strip Hoffnung und ein Strip  
Ganz natürlicher Mittellosigkeit plus die Prise  
Arschleckerei und Schulterzuckerei und die  
Scheppernde Notlüge der Bürgerlichkeit und darunter  
irgendwie lahme intellektuelle Arschbombe  
Der nichtbedürftigen Prinzipienkackerei...**

**Wenn du unten bist  
Lauter wortsäumige Zimmerfluchten  
Und wortselige Sangria-Buchten  
Und du denkst  
Mit deinen weissen Augen  
Und deinem steifen Nacken  
(Dem einzigen steifen und dem einzigen weissen an dir)  
Wenn du noch denkst  
Wenn das noch Denken ist und du  
nicht schon nur noch  
Grünen kannst unten**

**Unten lässt es sich auch  
Leben aufm Sunset Boulevard  
Der noch zu entlausenden Egoficks.**

**V**

**Und irgendein Arschloch oder  
Noch so ein Arschloch  
Läuft mit der Aufschrift rum  
Vivre la vie à tout moment –  
Mit einer Visage  
Wie Kotze in der Steinenvorstadt.**

**Das Fuhrwerk ist töter als  
Jese Lächeln das gegen den Willen  
Auf dem Gesicht saftet die Zügel des Alters.  
Das Fuhrwerk fehlt an dem Moment  
Da die Säge der Interpunktion ansetzt:  
Es gibt keine Lösung für die beinharten Fälle  
Noch für die Haken der Wehleidigen  
Und noch weniger denn töter als das Fuhrwerk  
Ist die die Vernunft positionierende Laderampe  
Noch weniger ist Hoffnung für die  
Kippende Waghalsigkeit der Achen  
Die ablaufen wie Filme voller Karma  
Aber ohne Magellan oder Flagellen.**

**Lauter Kaffern –  
Das Rollfeld Gott schenke ich  
Den Amseln und den ersten  
Wirklichen Verben die verdrängen  
Das Magergrün der Landungen.**

**Zahlenmässig lässt sich rechtens  
Nicht verdeutlichen und sei es mit Buch-  
Stäben oder anderen probiotischen  
Nahrungszusätzen und Diätzureichungen**

**Wie die Gesänge vom Mond  
Und die weniger werdenden Absätze der Wirklichkeit  
(Schuldendienste Makrowirtschaften und Existenzminimüter)  
Und am allerwenigsten diese meine  
Zuckerhutstosstrupps und  
Vielfach- und Nebeneinander-  
Denkbarmöglichkeiten doch**

**Zwar in verschwindendem Masse  
Sozusagen jotaweise in den einzigen  
Noch real existierenden diätetischen  
Und ordnungspolitisch normierten  
Mäander und ganz und gar  
Ungerechtfertigterweise  
Doch noch einfließen könnten**

**Und bevor sich etwas beweisen liesse  
Ob zahlen- oder zunahmeweise  
Sind die Brennstäbe und anderen  
Strahlenden Absätze in euer Leben  
Getaut und ich sehe euch jetzt  
In der Tiefsee durchscheinen.**

**Kumpel die Arbeit  
Muss weiter gehen –  
Alles muss man selber machen!**

**Der Plan ist ein vorübergehender und umso  
Deutlicherer. Gesagt ist halb gewagt.  
Die Arbeit läuft ab versickert.  
Ay ay Käptn! Nichts ist mehr OK.**

**Schwarzenegger ging eben um die Ecke.  
Kumpel alles läuft nach Plan –  
Die hosendeutschen Hasenfüsse  
Ziehen ihre Hosen hoch und fassen es nicht:  
Die Arbeit kann nur gelingen und  
Der Schaum gehört uns –  
Mach dir doch einen eigenen Schaum!**

**Und wer schlägt heisst es dem  
Tut auch Haue nicht weh.  
Kumpel wir sind im Plan und mittendrin!  
Knöcheltief. Eine Arbeit die fließt wie  
Mauern. Ein Plan der für die Sauen...**

**Käptn ich habe die Idee gehabt und es  
In Ordnung gebracht. Wenn die Arbeit  
Kaputt geht nur nicht kaputt geht.  
So schnell geben wir nicht auf!**

**Alles nur noch Matsch und  
Kein Wasser und kein Schaum.**

**(für Caetano und Johannes)**

**Zum Schweigen geboren die  
Die wandlos nähren  
Das süchtige Neon –  
Vermischt mit den Schuppen der Augen kehren  
Die Schalter sich nicht an die Sudoku-  
Tastaturen der Timer. Der Spass der Schweiger  
Hört nimmer auf – mit einem Nee  
On werden alle Fragen beantwortet.  
Die numerische Überlegenheit der Wände  
Ist eine Kontrastlösung für Lippenlecker und  
Konstrukteure des Machens.**

Zum Schweigen  
geboren

**Immer noch rede ich wohltönend  
Aus Wohlstandskulissen heraus und fuchtle  
Mit bürgerlichen Requisiten  
Überzeugend und selbstverständlich herum.**

**Fortsetzung eines Spiels mit der Lüge  
Das zu üben nie schwer gefallen  
Aber schon in der ersten Runde  
Als unerträglich erkannt.**



**Durchfällige Mehrungen  
Drängen sich auf und scherzen  
Von alten Frauen  
Die wie Floskeln  
Aber doch mehr –**

**Samt und sonders Zahlen  
Ohne Worte. Ein Krinolinen-  
Ergebnis mit Kloster.**

**Der Abfall schlendert und nimmt dann  
Fahrt auf – ein Freiheitsverhängnis  
In Elysium mit Platinhüften raschelnd.**

**Und die Geister  
Margarethen  
Die Besonderheiten  
In samtheisse Tücher.**

**Nichts erlebt. Phrasen  
Leben. Nistplätze für Angst  
Verändern – Rauschabsicherungen  
Und Hauthütungen. Gibt es denn  
Romane? Nöte oder Notnägel...  
Tauben lieben und verrecken  
Am Stroh im Hals der Zeit  
Und knappen Geschichten und  
Anderen Ängsten.**

**Riemen angelegt und im Bereich  
Zwischen Tor und Huf gründlich  
Zwergfortsätze in die Wahrscheinlichkeit  
Gestolpert. Im Schatten der Baumschulen  
Reden von gutem Darm und Leitern.**

**Ein Tuckern scheint zu genügen  
Oder ein Name – Fanny oder Farah.  
Der angenehme Geruch des Schnaubens  
Vor dem Anfang jedes Satzes...  
Kkomplizenhaftes Lächeln beim Aufzäumen:**

**Die tumorblauen Fragen  
Aussagen und im Rahmen stehen  
In Erwartung des Geschirrs –  
In das Dröhnen heraustreten  
Und am Schlag in die Schnauze**

**Die Rache des Wenn fühlen.**

**Ein Grab am Ich –  
Markerschütternde Betonleitern  
Mit Klammer-Hoffnungen  
Führen in grünen Kaffee.  
Blankgescheuerte Tulpen und  
Nimmermüde Salonfähigkeit –  
Abgehangene Persönlichkeitsfloskeln und  
Mutlos-erfolgreiche Evolution des Grases –  
Aus Ich ein Grab.**

**Lass es geschehen –  
Achte das bescheidene Gras  
Das sich erfolgreich aufrichtet gegen  
Die ungeharkten Kieselsteine deiner Person.**

**Lass es geschehen –  
Fürchte nicht länger die Pflüge  
Die gross gekotzt durchkreuzen  
Deine Tulpenhalden.**

**Lass es geschehen –  
Hoffe nur noch auf die Krähen  
Mit ihrem Willen zum Winter  
Und beuge dich für die Wut des Unkrauts.**

**Meinen Rücken reden lernen –  
Den Wirbeln ihr Recht zur Faust geben!  
Aus der Nervensäule die Funken schlagen für den  
Aufstand: ich sah den Engel wie einen Blitz  
Vom Himmel fallen... Aus der Furche  
Durch die ich blindschleiche den Rücken  
Recken als ein Iota und in Gerten-Worten  
Sich an der Gegenwart vergehen.**

**Im Draussen gefangen  
Ein Drinnen erlangen  
Das nicht einfängt  
Und Ketten längt**

**Und dieses Gesicht  
Erlösen vom Licht  
Der andern. Schatten  
Und Schuld nicht warten**

**Die drinnen entarten.**

Nochmals draussen,  
immer draussen

**Bald ist ein Wind –  
Gleichmässiger Glatzenwurf oder  
Mindestbisschen von Huritauben  
Und die Kamele verwerfen ihre Lippen.**

**Nein ist keine Biestigkeit zuliebe –  
Die Falten des ersten Zögerns  
Noch sichtbar bis in die letzten Tage  
Des verfluchten Erregers.**

**Ein Wind in den Muskeln  
Auf fetten Betten und hohen Konten –  
Auftrieb für die Seidenstrassen-  
Lumpen oder ein kurzer Flug  
Über den Baum  
Der im Feuer wurzelt.**

**Und keine Krume ist vergebens –  
Mein Rücken hier trägt die Zeichen  
Falscher Versprechungen wie den Bart des Propheten  
Und die Staubstoppeln der Zukunft  
Bedecken meine Augen.**



**Ein durchsungene Rabenschwärze –  
Wie lange ist es her? Das Prasseln von Schlägen  
Ist nicht mehr nur angedeutet.  
Misthaufen dampfen nicht mehr  
Im Morgengrauen. Das Zahnmehl  
Treibt den Schaum vor die Lippen.  
Und das dankenswerte Argument  
(Darmschlingen und Schwarmklingen)  
Verliert mit jedem Hirnraum-Betten  
An Länge und Schärfe. Es gibt wenige  
Die das aushalten und viele die  
Es zermahlen in klang- und sanglose  
Passagen überm Brachland  
Das da draussen auf ihre Sprüche wartet.**

**Ja wie lange ist das her  
Dass ich einen Gesang hatte  
Der mich hob in die Kaffeeschwärze  
Eines einzelnen ungesungenen Tags?**

**Du bist mein Strohalm und bist der Schatten  
Um den Lichtschalter geschaffen von meiner Hand:  
Ein wenig Süden an meiner Wand und  
Ein Zittern am Abgrund in Raten.**

**Du hast gesenkt die gelben Strähnen  
Deiner Wurzeln in mich und gelegt die schwarze Erde  
Deiner Blicke über mich und während ich werde  
Springflut oder Blitz sehe ich das Gähnen.**

**Erst das weiche Senken von Wänden und Enden  
Vollbracht mit lichter Nähe und dann  
Ein ganzer Abhang mit all den Blütenständen  
Schlitternd und bittend als sei ich kein Mann.**